



Brotgenuss fürs Münster (von links): Christina Bonert, Yvonne Faller, Sven von Ungern-Sternberg und Gustav Eisele wollen zukünftig Freiburger Münster-Spitzen zum Frühstück servieren. BILD: ZURBONSEN

## Auch Liebe fürs Münster geht durch den Magen

- Frühstückswecle für Turmsanierung
- Münster-Spitzen neu auf dem Markt
- Spendenbereitschaft hat nachgelassen

VON KARL-HEINZ ZURBONSEN

**Freiburg** – Auch die Liebe zum Freiburger Münster geht durch den Magen: Nach Schokolade, Salami, Wein, Sekt, Obstwässern und Tee kamen jetzt Frühstückswecle zugunsten der Sanierung des Münsterturms auf den Markt. Die Spendenbereitschaft hat jedoch an Schwung verloren.

Das Unternehmen „Breisgau Backmittel GmbH“ (Hersteller u. a. von Backwaren, Kuchenfüllungen, Makronenmassen, Geleeguss und Haselnusspasten für den gewerblichen Verbrauch bei Bäckereien und Gastronomen) backt zukünftig in Zusammenarbeit mit der Genossenschaft Bäko Süd ein Münsterbrot namens „Münster Spitzchen“ und möchte dieses nach Möglichkeit in allen Bäckereien und Backshops jeden Tag 100 000 Mal verkaufen. Passend dazu hat Christina Bonert von der Firma Schafferer (Freiburg) ein Frühstücksbrettchen mit drei Freiburg-Motiven aufgelegt. Von jedem verkauften Brettchen gehen zwei Euro an die Aktion „Wir bauen mit!“.

Besser könne Unterstützung nicht schmecken, freute sich Gustav Eisele von der Breisgau Backmittel, „viele Bäcker möchten bei der Aktion mitmachen und die Münster Spitzchen“ in ihr Sortiment aufnehmen.“ Zehn Cent je Laib gehen an den Münsterbauverein, der zu einem wesentlichen Teil die Instandsetzung des maroden Sandsteins am Münster beiträgt, die insgesamt rund vier Millionen Euro kosten und

### Spendenmarathon

Bisher haben über 100 Firmen und zahlreiche Privatpersonen Geld fürs Münster gespendet, darunter die Rothausbrauerei (100 000 Euro) und Freiburgs Sparkasse im Verbund mit der Landesbausparkasse, der Sparkassen-Versicherung und der Deko-Bank (137 000 Euro). Die bisher größte Einzelspende für die Münsterturmsanierung kam von Freiburgs Erzbischof Robert Zollitsch. Er hatte anlässlich seines 70. Geburtstages die Gratulanten zu Spenden fürs Münster aufgerufen und so einen Zuschuss von 71 730,36 Euro für die Münsterturminitiative „Wir bauen mit!“ eingesammelt. Die Freiburger dagegen sind im Rahmen des Spendenmarathons „Wir bauen mit“ bei weitem nicht mehr so spendabel wie ihr Erzbischof. Ihre Bereitschaft, sich an der Sanierung des Freiburger Münsterturms finanziell zu beteiligen, habe nach den Anfangserfolgen schwer nachgelassen, berichtete auch der Vorsitzende des Münsterbauvereins, Altregierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg. (kaz)

noch Jahre dauern wird. Die Hilfsaktion lobte vor allem die Münsterbaumeisterin. Yvonne Faller stammt aus einer Freiburger Bäckerei und hat früher selbst Weckle auf dem Münsterplatz verkauft.

Die Bereitschaft der Bürger und Unternehmen, Geld für die aufwändige Sanierung des Freiburger Münsterturms zu spenden, hat sich nach Darstellung der Initiatoren der Münsteraktion „Wir bauen mit“ eher beruhigt. Wie Marketingchef Michael Schleiner sagte, bedürfe es großer Anstrengungen, um die Spendenbereitschaft wieder zu bele-

ben, da die Sanierung des Turmhelms deutlich länger als geplant, nämlich bis 2012 oder 2013 laufen und wesentlich teurer werde. Den Zeit- und Kostenplan brachten unter anderem das Strebensystem und die Krabben durcheinander, die sich in einem schlechteren Zustand als gedacht befinden. Zudem wurden statische Risse im Gestein entdeckt, die vielleicht durch Erdbeben entstanden und so gefährlich geworden sind.

Die Münsterbaumeisterin ist nach eigener Aussage mit dem bisherigen Spendenaufkommen grundsätzlich nicht unzufrieden. In den Spendentopf sind seit Beginn der bisher ungefähr 4,5 Millionen Euro teuren Turmsanierung vor über drei Jahren mehr als 1,5 Millionen Euro auf das Münsterturmkonto (Sparkasse Freiburg 18 18 18 18, Volksbank Freiburg 37 37 37 37) geflossen. Große Sanierungsbeiträge schossen bisher das Land Baden-Württemberg und die Erzdiözese Freiburg (je 165 000 Euro), die Deutsche Stiftung Denkmalschutz (50 000 Euro), und die Stadt Freiburg (35 000 Euro) zu. Diese Beiträge seien angesichts der Finanzkrise nicht mehr sicher, so Faller. Gut läuft nach wie vor der Absatz von Spendenartikel, die durch den Magen gehen. Das gilt auch für die knackigen Freiburger Spitzchen. Im rustikalen Ambiente der Turmbauwerkstatt haben Münsterbaumeisterin Yvonne Faller und der Vorsitzende des Münsterbauvereins, Altregierungspräsident Sven von Ungern-Sternberg, sowie der Geschäftsführer der Breisgau Backmittel, Gustav Eisele, die neue Brotsorte vorgestellt und verkostet. „Schmeckt prima, das Münsterbrot“, befand der ehemalige Behördenchef, „schlemmen Sie mit für den Münsterturm!“ Die Offiziellen versprochen, mit gutem Beispiel voranzugehen und den kernigen Brotgenuss fürs Münster zukünftig zum privaten Frühstück in ihren Familien zu servieren.

### NACHRICHTEN

BRAND

#### Hoher Sachschaden in Fertigungshalle

**Freiburg/Müllheim** (kaz) Bei einem Brand am Dienstagmorgen in einer Fertigungshalle in Müllheim im Landkreis Breisgau-Hochschwarzwald ist vermutlich ein Sachschaden von mehr als 200 000 Euro entstanden. Nach Angaben der Polizeidirektion Freiburg wurden das Gebäude und Feinmechanikerinventar zerstört. Die Brandursache sei unklar. Die Feuerwehr stieß nach eigener Darstellung gegen 3 Uhr auf mehrere Brandherde in der Fertigungshalle. Der Brandort wurde beschlagnahmt.

HANDWERK

#### Konjunkturpakete bis 2011 verlängern

**Freiburg** (kaz) Für eine Verlängerung der Konjunkturpakete tritt das südbadische Handwerk ein. Es forderte eine Fristverlängerung im Rahmen des Konjunkturpakets II. So sollen der enorme Auftragsstau und Termindruck gemildert und der drohende Auftragsrückgang im Jahr 2011 abgefedert werden. Wie die Handwerkskammer Freiburg mit ihren vier Kreishandwerkerschaften mitteilte, drohe eine Überhitzung der Konjunktur, alle Maßnahmen vor dem 31. Dezember 2010 begonnen sein müssten. „Wir wollen erreichen, dass die positiven Wirkungen des Konjunkturpakets II nicht verpuffen“, so Kammerpräsident Paul Baier, „das starre Festhalten an einem zwingenden Ausführungsbeginn zum Jahresende halten wir daher für falsch.“

SPENDENAKTION

#### Badenova blutet für Kranke und Verletzte

**Freiburg** (kaz) Der Energiedienstleister Badenova blutete für einen guten Zweck. Bei einer Blutspendeaktion von 40 Mitarbeitern kamen 18 Liter Blut für Kranke und Verletzte aus der Region am südlichen Oberrhein zusammen. „Der größte Teil des gespendeten Blutes kommt in der Therapie und Nachsorge von Krebserkrankungen zum Einsatz“, erklärt Peter Preissler. Gemeinsam mit zahlreichen Helfern hat der Organisationsreferent des DRK die Aktion erstmalig bei Badenova über die Bühne gebracht. „Entgegen der landläufigen Meinung werden durchschnittlich nur zwölf Prozent des Blutes für Unfallverletzungen verwendet. Viel häufiger ist der Einsatz bei Operationen und Erkrankungen lebenswichtiger Organe“. Badenova wollte diesen Patienten helfen: 44 Mitarbeiter vom Standort Freiburg sind während ihrer Arbeitszeit zum Blutspenden erschienen.

## „Will keine Gefahr für andere sein“

**Freiburg** (pml) Für Gusta Groß steht fest: „Ich bin zu alt, um noch selbst Auto zu fahren.“ Deshalb gibt die in Hermannstadt geborene Frau, die nächsten Sonntag 86 Jahre alt wird, nun ihren Führerschein zurück. Genauer gesagt, sind es gleich drei Führerscheine, die sie der Führerscheinstelle im Amt für öffentliche Ordnung zukommen lassen wird. Alle drei sind noch auf ihren früheren Namen Augusta Keintzel ausgestellt – der Internationale 1965 vom Landratsamt Kehl, der deutsche vom Landratsamt Schwarzwald-Baar-Kreis 1989 und der Schweizerische „Führerausweis“ 1984 vom Straßenverkehrs- und Schiffsamt des Kantons St. Gallen. In einer Erklärung macht Gusta Groß, die früher als freie Journalistin vor allem in der Schweiz und Südbaden gearbeitet hat, schriftlich klar, „dass ich auf meine Fahrerlaubnis der Klasse drei verzichte“. Ihre Gründe für diesen Schritt: Zum einen beobachtet sie, die seit zwei Jahren in einem Freiburger Altenheim lebt, „was alten Autofahrerinnen und Autofahrern alles passiert“. Zum anderen bleibt sie mit der Region beweglich oder lässt sich von ihren in der Stadt wohnenden Kindern chauffieren. Vor allem aber: „Ich will als Autofahrerin in meinem Alter keine Gefahr für andere sein.“ Während in anderen baden-württembergischen Städten alte Menschen die öffentlichen Verkehrsmittel kostenlos benutzen können, wenn sie ihren Führerschein abgeben, ist ein solcher Anreiz in Freiburg bisher nicht vorgesehen. Nach Angaben des Amtes für öffentliche Ordnung sind es in der Stadt auch ohne dieses Bonbon jährlich ungefähr 15 Menschen, die ihre Führerscheine aus freien Stücken zurückgeben.



Der Führerschein bedeutet für viele ältere Menschen ein Stück Lebensqualität.

BILD: KUNZ

## Zigarrenhaus Freytag schließt

**Freiburg** (hos) „Es ist eine Entscheidung der Familie und eine Entscheidung für die Familie.“ So begründet Gabriele Uhlmann, Geschäftsführerin und Mitinhaberin des Zigarrenhauses Freytag die bevorstehende Schließung des nach ihren Angaben seit 1924 bestehenden Geschäfts. Am kommenden Freitag beginnt der Räumungsverkauf, Ende Juni gehen bei Freytag dann endgültig die Lichter aus. „Das ist kein leichter Schritt“, so Uhlmann, zumal dadurch zwei Mitarbeiter ihre Stellung verlieren würden. Doch persönliche Umstände hätten den Ausschlag gegeben. Wer künftig in den knapp 30 Quadratmeter kleinen Laden einzieht, der sich zudem über zwei Etagen erstreckt, ist laut Uhlmann noch offen.

## Mädchen bleiben am Ball

Projekt „Der Kick für Mädchen“ unterstützt Mädchenfußball-AGs

**Freiburg** (boc) Immer wieder ruft eine: „Jessie, ich hab's geschafft!“ Die Mädchen auf dem Sportplatz der Albert-Schweitzer-Schulen in Landwasser rennen Luftballons nach, bugsieren sie um Kegel und kicken dabei einen Fußball vor sich her – Übungen, die sich Jessica Wittmann ausgedacht hat. Sie ist 22 und Trainerin der Mädchenfußball-AG der Albert-Schweitzer-Hauptschule. Die wird ermöglicht vom Projekt „Der Kick für Mädchen“, unter anderem mit Förderung der Freiburger Step-Stiftung. Dass es ab und zu knallt, ist unvermeidlich. Der Luftballon von Adriana (13) platzt, als sie ihm mit Elena (14) hinterherläuft, der von Elena ist später

dran. Jessica Wittminger zieht neue Ballons aus ihrer Tasche, bald aber ist Schluss damit: Der Wind ist für solche Übungen zu stark. Das Training gerät auch sonst manchmal ins Stocken, es geschehen die unterschiedlichsten Dinge. Karina (13) bleibt eine Weile einfach am Boden liegen, lässt sich von Jessica Wittmann nicht aufhelfen – schließlich tragen sie die anderen weg. „Spannend, die Strategien der Mädchen, auf sich aufmerksam zu machen“, sagt Gabriele Sobiech. Sie steht am Rand des Felds und filmt. Sie ist Sportsociologin an der Pädagogischen Hochschule und gehört wie Petra Giess-Stüber, Sportpädagogin an der Uni, zum Team, das die zehn Fünft- bis Achteklässlerinnen der Fußball-AG wissenschaftlich begleitet. Gefördert wird das Projekt „Der Kick für Mädchen“ von der

Freiburger Step-Stiftung und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Ziel ist, ein Freiburger Netzwerk für Mädchenfußball zu schaffen, mit AGs an mehreren Schulen. Angefangen hatte alles vor mehr als einem Jahr mit einer Umfrage der Lehrerin Susanne Wiese. Da stellte sich heraus, dass Fußball bei den Mädchen der Albert-Schweitzer-Hauptschule eine der begehrtesten Sportarten wäre, wenn es ihn denn gäbe – umso wichtiger, weil die meisten Schülerinnen im Gegensatz zu Jungs schwer für Sport zu motivieren sind. Warum haben sie „keine Lust“? Das muss man hinterfragen, bilanziert Giess-Stüber. Anders als beim Bildungsbürgertum, das seine Kinder früh in Sportvereine schickt, haben Mädchen aus benachteiligten Familien selten diesen Zugang.



Bei der Mädchenfußball-AG geht's um mehr als nur Sport. BILD: BAMBERGER